

Erinnerung an Nazi-Opfer

291 Stolpersteine zur Mahnung

Von Waltraut Rohloff



291 Stolpersteine liegen in Wiesbaden. (Bild: FR/Schick)

Ertan Tezcan sagt überzeugt: "Gute Sache." Der Türke ist seit Donnerstag Pate eines "Stolpersteins" genauso wie sein Chef Dieter Litzius und seine Kollegen Jürgen Ranft und Vitali Garkavenco. Auf ihrem knallorangefarbenen Betriebsauto steht Asphalt-Cowboys. Die Truppe ist beim städtischen Bauhof beschäftigt und dafür zuständig, Stolpersteine zu verlegen. Das Quartett ist nunmehr Pate für die dem jüdischen Ehepaar Regina und Moritz Förster sowie drei ihrer vier Kinder gewidmeten Stolpersteine.

Das Ehepaar mit den Kindern David (geboren 1925), Melga Mathilde (1928) und Heinrich (1930) wurden am 28. Oktober 1938 an die polnische Grenze abgeschoben. Ihre älteste Tochter Rosa Lina (geboren 1923) wurde von der Familie getrennt. Rosa Lina überlebte die Ghettos Bendzin und Tarnowitz sowie Aufenthalte in Konzentrationslagern. Bis August 1943 bekam sie noch Post von ihren Angehörigen; wo und wann ihre Eltern umgekommen sind, konnte Georg Schneider vom Aktiven Museum Spiegelgasse bisher nicht recherchieren.

Der Hutmacher Förster und seine Frau sowie drei ihrer Kinder haben nun einen "Stein" vor dem Haus Mauergasse 14. Die "total überraschte" Eigentümerfamilie Schweitzer wusste bis vor Kurzem gar nichts von dem Schicksal der jüdischen Mitbewohner ihrer Vorfahren.

Insgesamt 30 Stolpersteine hat die Bauhof-Kolonne am Donnerstagvormittag in der Innenstadt, in Bierstadt, in Biebrich und in Erbenheim verlegt. Weitere 24 waren bereits am Dienstag "eingepflanzt" worden, die Mehrzahl davon in der Adelheidstraße.

Außer den Bauhof-Beschäftigten gehören am Donnerstag erstmals auch Konfirmanden aus der Bergkirchen-Gemeinde zu den Paten. Die Pfarrer Helmut Peters und Markus Nett haben im "Konfi-Unterricht" das Thema angeboten. Fünf Jugendliche haben über das Schicksal von Perlja (Paula) Hammermann und Helene Ludwig nachgeforscht. Die Steine liegen nunmehr

vor dem Haus Nerostraße 46 und Adlerstraße 42. Bezahlt wurden sie aus der Kollekte des Konfirmation-Gottesdienstes. Die Aktion von Konfirmanden soll im inneren Bergkirchenviertel fortgesetzt werden.

Auf Geschenke verzichtet

Pate zu werden, ist nicht schwer. Eine Patin, die nicht genannt werden möchte, hat beispielsweise auf Geschenke aus Anlass ihres Geburtstags verzichtet und um Spenden gebeten: Immerhin ist der Betrag für sechs Steine zusammengekommen.

Mittlerweile ragen in Wiesbaden an 118 Standorten 291 Messingplatten mit eingravierten Namen aus Bürgersteigen. Im viel größeren Frankfurt, so heißt es im Aktiven Museum Spiegelgasse, seien es "ungefähr genauso viele". Das "Schneeball-System" funktioniere inzwischen ganz gut. Weit mehr als die Hälfte der Stolpersteine hat Ertan Tezcan eingelassen und blank poliert. Der Initiator der Gedenkaktion, Gunter Demnig, kann mit ihm nicht mithalten.